

Börsen- und Handelsteil

Tarif erhöhungen oder Tarifsenkungen?

Und wird geschrieben: Die finanzielle und betriebliche Entwicklung der Reichsbahn hat in diesem Jahre einen besseren Verlauf genommen, als ihn die Reichsbahn in ihren Verlautbarungen wahrnehmen möchte. Der Gesamtgüterverkehr der Reichsbahn betrug im Monatsdurchschnitt 1926 86,55 Millionen Tonnen; er hatte sich im August d. J. auf 42,24 Millionen Tonnen erhöht; die durchschnittliche arbeitsfähige Wagenabstellung von 130.000 Wagen im September 1926 betrug im entsprechenden Monat dieses Jahres 130.200 Wagen bei gleichzeitigem Rückgang der Leerfahrt von 30,5 Prozent der Gesamtleistung im September 1926 auf 20,28 Prozent jetzt. Im Durchschnitt hat also gegenüber dem Vorjahr jetzt der betriebliche Stand eine Verbesserung um mindestens 15 Prozent erfahren. Entsprechend sind auch die Einnahmen gestiegen. Aus dem Güterverkehr allein betrugen sie im Monatsdurchschnitt 1926 235,9 Millionen Mark gegenüber 275,4 Millionen Mark im August d. J.; die Gesamteinnahmen betrugen im Monatsdurchschnitt der ersten 9 Monate des Jahres 1926 350 Millionen Mark, im Monatsdurchschnitt des entsprechenden Zeitraumes dieses Jahres dagegen 411 Millionen Mark; die Gesamteinnahmen der ersten neun Monate dieses Jahres waren mit rund 8,7 Milliarden Mark um ungefähr 500 Millionen Mark höher als die der entsprechenden Zeit des Jahres 1925 mit rund 8,2 Milliarden Mark. Diese Mehreinnahmen stehen allerdings auch höher. Ausgaben gegenüber. Man kann rechnen, daß in diesem Jahr mehr aufgewandt gewesen ist an Reparationslasten, Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der Beamten, Lohn erhöhungen, unterschiedliche Gehalts erhöhungen usw. ein Betrag von rund 125 Millionen Mark. Dazu kommt noch ein Mehrbetrag für Aufwendungen der Reichsbahn für den Ausbau ihres Betriebes; die Mehrausgaben insgesamt werden einen Betrag von etwas über 250 Millionen Mark erreichen.

Auch bei noch so hoher Einschätzung der Mehrausgaben ergibt sich aber auf den ersten Blick, daß eine Tarif erhöhung, von der leidlich die Rede war, in keiner Weise notwendig sein wird. Viel eher könnte auch eine pessimistische Einschätzung der Gesamtsituation die Reichsbahn an eine Tarifsenkung denken, zumal wenn die Reichsbahn von ihrem Prinzip abgehen würde, auch die Mehrausgaben, die auf Eisenanlagen entfallen, aus den laufenden Einnahmen zu breiten und somit die Gegenwart, die an sich schon hohen Löhnen genug zu tragen hat, zugunsten der Zukunft noch weiter in Anspruch zu nehmen; jedenfalls werden überall sonst derartige Aufwendungen zur Entlastung der Gegenwart aus langfristigen Anteilen finanziert, während die Reichsbahn in den letzten Jahren für diese Zwecke weit über 500 Millionen Mark aus laufenden Einnahmen genommen hat; der jeweils Verbraucher muß also zugunsten des künftigen unruhig hohe Preise tragen. Dass auch nachhaltige Verkehrsinteressen eine Erhöhung der Reichsbahn für durchaus möglich halten, zeigt eine leidlich gesetzte Einschätzung des Verkehrsabwurfs des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, in der eine allgemeine Ermäßigung der Gütertarife für unbedingt erforderlich erklärt wird. Besonders notwendig sind derartige tarifarische Maßnahmen für die sogenannten Schlüsselindustrien sind vornehmlich Landwirtschaft, Kohlenbergbau, Eisenindustrie usw., die bei der Gütertarifreform vom 1. August d. J. die sich fast ausschließlich auf Fertergutserzeugnisse erstreckte, bei weitem nicht in der notwendigen Weise berücksichtigt worden sind. An der Tafel steht vor allem eine allgemeine Senkung des Kohlenausnahmetarifs, der im Vergleich zu früher noch drachenhöhen bis über 8% Prozent aufweist, und eine Einführung von Ausnahmetarifen für die Ausfuhr von Eisen und Eisenwaren über die trockene Grenze. Viele Tarifnahmen sind schon deshalb angebracht, weil gerade die Schlüsselindustrien in einem besonders schweren Wettbewerb mit dem Auslande stehen, in dem die Reichsbahn es mit Tarifnahmen, wie sie früher ähnlich waren, aber jetzt noch nicht entfernt wieder in demselben Umlauf eingeführt worden sind unterhalten sollte.

Es würde zweckmäßig sein, wenn die Reichsbahn zu Verhandlungen dieser Art bald überreichen würde, bevor der internationale Konkurrenzkampf entschieden ist. Absehbar davon könnte auch eine schnellere als die bisher vielfach üblichen Fällung und Erledigung derartiger Anträge nichts schaden.

Zu den deutsch-italienischen Handelsbeziehungen.

Die Klagen in der deutschen Presse über vogelähnliche Magazinen der italienischen Regierung und halbamtilichen italienischen Stellen, die zur außerordentlichen Erhöhung des deutschen Exports nach Italien geführt haben, sind von der italienischen Presse nicht unbeachtet geblieben, ja, sie haben augenscheinlich auch die Aufmerksamkeit der italienischen Regierung auf sich gelenkt, sollen doch, wie der „D. O. D.“ erfaßt, italienisch-deutsche Verhandlungen über die Beleihwerdepunkte eingeleitet sein. Was die italienische Presse anbelangt, so muß man aber darauf hinweisen, daß diese, indem sie von allgemeinen Maßnahmen zur Erhöhung der Schwierigkeiten anlässlich der Stabilisierung der Lira spricht, an dem Kernpunkt der deutschen Verhandlungen vorbeigeht. Die „Agenzia Romana“ sucht die dadurch ausgelöste Verunsicherung der deutschen Handelsbilanz gegenüber Italien sei in allgemein wirtschaftlichen Gründen bei beiden Ländern zu suchen, auch aus anderen Gründen habe Italien einen Wachstumsimport aufzuweisen. Die italienische Presse will durch diese Beweisführungen augenscheinlich von dem Hauptgrund der deutschen Aufruhr, daß die italienische Regierung, als sie den Lira-Tarif festigte, das Maß erlaubte, Abwehr weit überschritten hat, overreichen. Es erhebt daher nur wenige, vielmehr nurmehr zur Hinauswirken. Die italienische Regierung definierte Industriestrukture, die amtliche und halbamtiliche Organisationen zwischen italienischen Erzeugnissen gegenüber ausländischen Waren den Vorrang einzuräumen, auch wenn sie wesentlich teurer sind als importierte und rechtmäßig verzellte fremde Waren. Sie bedroht ihre Beamten bei Zollverhandlung mit Geld- und Strafmaßnahmen. Sie kontrolliert zu diesem Zweck Verträge, führt Einen über Geschäftsführer, die ausländische Waren bestehen, bestimmt Banken, Sparkassen und Spediteure, handelt über Handelsfirma und duldet Handelsfirma in einer Importeur deutscher Waren bedrohlichen Weise.

Mit solchen Handlungen und Unterlassungen untergräbt sie die im deutsch-italienischen Handelsvertrag verbreitete Gleichstellung in- und ausländischer Erzeugnisse. Wie ist ein freier Wettbewerb deutscher Kaufleute in Italien denkbar, wenn heimische Fabrikate einen behördlich garantierten Preisabschluß von 10 und mehr Prozent des Wertes anstreben? Unter Handelsverträgen Sicher und vollständig der Handelsabschluß in Italien und verpflichtet die italienische Regierung, uns darin ebensoviel zu behindern, wie ihre eignen Staatsangehörigen. Artikel 16 bestimmt außerdem noch ausdrücklich für Handelsbeschaffer: „Die im Gebiet eines vertragsschließenden Teils im vollbesetzten Verkehr hergestellten Erzeugnisse sollen bei ihrer Einfuhr in das Gebiet des anderen Teils ebenso behandelt werden, wie Er-

zeugnisse, die aus dem freien Verkehr des ersten genannten Teils stammen.“ Während Deutschland die gleichen von ihm übernommenen Verpflichtungen treuerlich durchführt, verläßt die italienische Regierung mindestens gegen den Geist dieser Vereinbarungen indem sie von Amts wegen durch die eben geschiedenen Maßnahmen es dem überlegenden Teil der italienischen Handels- und Industriekreise unmöglich macht, Waren von uns zu beschaffen. Die rigorose Benachteiligung ausländischer Erzeugnisse ist nichts anderes als ein verdeckter Zollfuß, der den Zweck verfolgt, die außenpolitisch vereinbare freie Konkurrenz durch schwarzen innenpolitische Verwaltungsmaßnahmen wieder aufzuhören oder wenigstens einzuschränken. In das Land verlegt Hochstaatspoliopolitik, das ist der Kern der italienischen Industrie- und Geschäftsführung.

Doch dieses italienische Verfahren vereinbar ist mit dem Geist der von der Weltwirtschaftskonferenz in Genf aufgestellten Grundätze, die doch auch von 15 italienischen Vertretern unterzeichnet sind, bedarf keiner besonderen Befürchtung. Diese Grundätze in Einklang zu bringen mit ihrer handelspolitischen Praxis, wird für die italienische Regierung eine schwierige, wir glauben, eine unmöglich Aufgabe sein. Sie sie nicht gelöst, so ist die deutsche Industrie ihrem Interesse wie ihrer Selbstsicherung schuldig daran hinauswirken darf, den italienischen Handelsfaktoren durch diplomatische Verhandlungen oder wenn diese nicht helfen sollten, durch eine entsprechende Behandlung des italienischen Exports nach Deutschland ein Ziel gesetzt wird.

Über die wirtschaftliche Lage im Bezirk der Handelskammer Chemnitz

berichtet die dortige Handelskammer in ihren „Mitteilungen“ für Dezember:

Bei den Firmen der Feinmechanik und Metallwarenfabrikation hat sich der Auftragseinbruch auch im Monat November 1927 gänzlich verzögert. Der augenblickliche Auftragseinbruch bietet noch eine ausreichende Beschäftigung auf mehrtägigen Weisen hinaus.

Die Preise für Rohstoffen sind außerordentlich hoch und die Sonder-November-Auktion brachte erneute Aufschläge. Diese Entwicklung ist für die Beschäftigung der Kammerarbeiterinnen zu durchaus nicht erfreulich, weil die dadurch bedingte Steigerung der Preise, die außerdem noch durch die Lohnerschöhungen der letzten Zeit ungünstig nach oben beeinflußt werden sind, heute angesichts des allgemein ruhigeren Geschäftsganges sich nur außerordentlich schwer durchsetzen läßt.

Die Signatur des Geschäfts in der Baumwollspinnerei während des Monats November war leicht dem Monat Oktober gleichgeblieben, geschätzungsweise zuzeit noch voll auf früher hercunommene Aufträge. Der Abrust der Waren ist stellenweise dringend und es werden Annullierungen seitens der Kunden bei Nichteinholung der vereinbarten kurzen Lieferfristen angeordnet.

Die Lage in der Strumpfhandelskette ist gegen die Vormonate unverändert. Guter Auftragseinbruch für Frühjahr und Sommer ist allerdings nicht immer zu einem guten Preise, die folgende Lieferungswertelaten in Winterware, die trotz der niedrigen Temperaturen seit Mitte des Monats besonders leicht sind, kennzeichnen das Geschäft.

Für die Textilienproduktion ist die soße Witterung besonders günstig; die Aufträge in Sommerware gehen noch nicht unglongreich ein. Dabei kann der Handel nach Lage der Dinge nicht mit einer Preisreduzierung, sondern eher mit einer Preiserhöhung rechnen.

Die eingetretene Kälte hat in der Stoffhandelskette zunächst auf das Wintergeschäft günstig eingewirkt, und die Kunden treiben, daß die rückständigen Winterhandelszugebote nunmehr zur Ablieferung kommen, denn es sind noch eine ganze Menge Aufträge rückständig, die aus Mangel an Arbeitskräften nicht zur Zeit beschafft werden konnten. Sozialtechnisch wird es, wenn das Wetter anhält, am Nachdruck nicht fehlen. Bevorzugt wird, auch für die nächste Winteraison, Exportware. Der für die Textilienproduktion in so großem Maße benötigte sogenannte funksichtige Atlas ist jetzt hat einen derben Nachdruck bekommen. Es ist eine Stützung in der Abnahme dieses Artikels zu verzeichnen, ledentlass ein Beweis dafür, daß loslose Quantitäten geliefert werden sind, die nicht abgelegt werden können. Es bleibt abzuwarten, wie sich das Geschäft in diesem Artikel im nächsten Frühjahr wieder entwickelt.

Die Witterung im Verchidmonat ist für die Strick- und Pulloverhandelskette sehr günstig gewesen. Das Drängen der Kunden um Auslieferung alter Rückstände zeigt, daß der Winterhandschuh gebraucht wird.

Im vergangenen Monat ist im allgemeinen eine sehr bemerkbare Belebung im Meerane-Glauchauer Webereibereich eingetreten. Es sind zum Teil bedeutende Aufträge eingegangen, so daß sehr viele Webstühle mit Netzen neu bezogen werden konnten. Färberereien und Appretur-Anstalten — besonders leichte — sowie sonstige Ölissindustrien, sind gut beschäftigt.

Für die Vollwarenfabrikation sind gegenüber dem Oktoberbericht bemerkenswerte Veränderungen nicht zu melden. Die Saison neigt dem Ende zu. Aufträge auf Frühjahrslieferungen gehen in möglichem Umfang ein. Der Eingang der Außenstände ist trotz der Anspannung auf dem Geldmarkt beständig.

Zächsische Gußstahlwerke Döhlen, A.-G., Dresden.
Die ordentliche Hauptversammlung gab zunächst ihre Zustimmung zu der bereits erfolgten Aufnahme von 4 Millionen Reichsmark Aktie, wobei vom Vorstande betont wurde, daß man damals die günstige Geldmarktlage ausnutzen wollte und infolgedessen diese Aktie auch unter Bedingungen abschließen konnte, wie sie heute nicht annähernd hätten erreicht werden können. Darauf wurde der Beteiligung von 8% A.-G. 0% Dividende zugestimmt, ebenso der Zuwachs in den Aufsichtsrat, der Herren Generaldirektor Rößler von der Maschinenfabrik Schubert & Salier A.-G., Generaldirektor Steinbörne von der Maschinenfabrik Buden und außerdem im Berufe der bekannten Verschleiß in der Gruppierung der Geschäftsführer Otto Wolf, Paul Nöde und Ottomar Strauß. Generaldirektor Wied führte aus, daß der erstezeitliche Auftragseingang im neuen Jahre unverändert angedauert habe, was über die augenblickliche Konjunktur lediglich eine Mengenkonsolidierung und keine Preiskonjunktur sei, so daß zurzeit nur durch die erhöhte Umlaufe kleine Betriebserlösse ermöglicht werden. Bekanntlich habe man im Bereich, ausgebauten und zu modernisierten in der Absicht, die Rentabilität des Unternehmens zu heligen. Der Vorstand betonte noch, daß mit einem ansehnlichen Auftragseinbruch in das neue Jahr eingetreten wurde und das Werk infolgedessen noch auf mehrere Monate Beschäftigung habe. Durch die in vollen Zügen aufdrückliche Modernisierung der Anlagen wolle man die Produktion im ganzen wesentlich erhöhen. Veder müßte er sagen, daß die Bemühungen, ebenso wie die der deutschen Eisenindustrie, im allgemeinen die Voranschritte für eine gesunde Entwicklung zu schaffen, durch die bekannten Ereignisse in Frage gestellt werden. Die deutsche Eisenindustrie arbeite mit wesentlich höheren Döhlen als unsere Nachbarn in Frankreich, Belgien und Luxemburg. Die Verlängerung der Tafse, daß nur harte, unverdrossene Arbeit uns unsere wirtschaftliche Freiheit wiederherstellen kann, sollen allerdings der Eisenindustrie sehr durch Verkürzung der Arbeitszeit ohne Schädigung des einzelnen Arbeitslebens, sowie durch eine weitere allgemeine Lohnerschöpfung neue und erhebliche Kosten in einem solchen Umfang aufzehrt werden, daß die Vorführung der Verträge mit den Grundsätzen solcher Kaufmännischer Geschäftsbearbeitung nicht mehr vereinbar werden könnten. Sollte es nicht gelingen, noch in letzter Stunde Verständnis für diese Lage bei denen zu finden, in deren Händen die Entscheidung liegt, so kommt die gesamte Eisenindustrie des Landes zum Stillstand.

Mit solchen Handlungen und Unterlassungen untergräbt sie die im deutsch-italienischen Handelsvertrag verbreitete Gleichstellung in- und ausländischer Erzeugnisse. Wie ist ein freier Wettbewerb deutscher Kaufleute in Italien denkbar, wenn heimische Fabrikate einen behördlich garantierten Preisabschluß von 10 und mehr Prozent des Wertes anstreben? Unter Handelsverträgen Sicher und vollständig der Handelsabschluß in Italien und verpflichtet die italienische Regierung, uns darin ebenso behandelt werden, wie Er-

Berliner Schluss- und Nachbörsen vom 8. Dezember.

Um weiteren Verlauf der Börse siehe vor allem zahlreiche Börsenberichte am Kassamarkt auf der einheitlich einsetzende Begeistezung gezeigt und damit auch den Termint- und vorstäblichen Märkten einen Rückhalt gab. Die freundliche Gemütszumming diente in der zweiten Stunde an, wenn auch die Kurse mehrfache Veränderungen zeigten. Handelsindustrie gingen vorübergehend auf 238,25, Waldbörsen auf 251 bis 254, Deutscher Börse auf 171,75 bis 170,5 bis 172,25, Schiffahrt- und Bankenkonkurrenz behauptete ihre höchste Lageurteile nicht, dagegen schloß die Börse auf anderen Gebieten in sehr letzter Haltung. Tegel 251,25, Deutscher Börse auf 171,75 bis 170,5, Hoch- und Spritzenwerke behaupteten die Schlussurteile nicht, dagegen blieben Reichsbahn mit 253,25, Schiffs- und Bankenkonkurrenz sowie die Neubausgäste mit 13,125 gesucht. Gute Meinung behielt die Auswertung auf Grund der internationalen Abmachungen. Textilwerke zogen nachvöllig teilweise leicht an, Tegel, Tegel 252, Deutscher Börse im einzelnen 2,0, Siemens 200, Thyssen 175, Schindler 169,5, Weißkittel 222,5, Schulte 177,5, Ohmstede 187, Bergmann 187, Höpken 143,5, Danathomb 222,5, Altebahnleite 1 und 11,5200, III, 55,80.

Der Kassamarkt konnte sich allgemein beobachten, da die Banken und zahlreiche kleinere Kurträger erzielte. Die Börsenberichte betragen überwiegend 1 bis 2%, in einzelnen Werten auch erheblich mehr. Die Umläufe waren trotzdem von unbedeutend. Die Viehrichtung wurde durch Materialnappheit begünstigt. Es gewannen u. a. Stralendorfer Spielwaren 7, Altmann, Spielzeug 7, Girmes 6,5, Mehl 12,5, Brotzucker 5, Rosinen 2, Brotzucker 2,5, Lebermann 3, Emil Heinde 2, Eintracht Brauerei 4, Türener Metall 3, Toornlaat 3, Holzthal Vorzel 3, Gladbach 2, Welle 2,5, Tagessieger 2,5, Preis 3,5, Wertheimer Gruben 200, Siemens 175, Schindler 169,5, Weißkittel 222,5, Schulte 177,5, Ohmstede 187, Bergmann 187, Höpken 143,5, Norddeutscher Lloyd 146,5, Deutscher Börse 171,75, Altebahnleite 1 und 11,5200, III, 55,80.

Der Kassamarkt konnte sich allgemein beobachten, da die Banken und zahlreiche kleinere Kurträger erzielte. Die Börsenberichte betragen überwiegend 1 bis 2%, in einzelnen Werten auch erheblich mehr. Die Umläufe waren trotzdem von unbedeutend.

Die Viehrichtung wurde durch Materialnappheit begünstigt. Es gewannen u. a. Stralendorfer Spielwaren 7, Altmann, Spielzeug 7,

Girmes 6,5, Mehl 12,5, Brotzucker 5, Rosinen 2, Brotzucker 2,5, Lebermann 3, Emil Heinde 2, Eintracht Brauerei 4,

Türener Metall 3, Toornlaat 3, Holzthal Vorzel 3, Gladbach 2, Welle 2,5, Tagessieger 2,5, Preis 3,5, Wertheimer Gruben 200, Siemens 175, Schindler 169,5, Weißkittel 222,5, Schulte 177,5, Ohmstede 187, Bergmann 187, Höpken 143,5, Norddeutscher Lloyd 146,5, Deutscher Börse 171,75, Altebahnleite 1 und 11,5200, III, 55,80.

Der Kassamarkt konnte sich allgemein beobachten, da die Banken und zahlreiche kleinere Kurträger erzielte. Die Börsenberichte betragen überwiegend 1 bis 2%, in einzelnen Werten auch erheblich mehr. Die Umläufe waren trotzdem von unbedeutend.

Die Viehrichtung wurde durch Materialnappheit begünstigt. Es gewannen u. a. Stralendorfer Spielwaren 7, Altmann, Spielzeug 7,

Girmes 6,5, Mehl 12,5, Brotzucker 5, Rosinen 2, Brotzucker 2,5, Lebermann 3, Emil Heinde 2, Eintracht Brauerei 4,

Türener Metall 3, Toornlaat 3, Holzthal Vorzel 3, Gladbach 2, Welle 2,5, Tagessieger 2,5, Preis 3,5, Wertheimer Gruben 200, Siemens 175, Schindler 169,5, Weißkittel 222,5, Schulte 177,5, Ohmstede 187, Bergmann 187, Höpken 143,5, Norddeutscher Lloyd 146,5, Deutscher Börse 171,75, Altebahnleite 1 und 11,5200, III, 55,80.

Der Kassamarkt konnte sich allgemein beobachten, da die Banken und zahlreiche kleinere Kurträger erzielte. Die Börsenberichte betragen überwiegend 1 bis 2%, in einzelnen Werten auch erheblich mehr. Die Umläufe waren trotzdem von unbedeutend.

Die Viehrichtung wurde durch Materialnappheit begünstigt. Es gewannen u. a. Stralendorfer Spielwaren 7, Altmann, Spielzeug 7,

Girmes 6,5, Mehl 12,5, Brotzucker 5, Rosinen 2, Brotzucker 2,5, Lebermann 3, Emil Heinde 2, Eintracht Brauerei 4,

Türener Metall 3, Toornlaat 3, Holzthal Vorzel 3, Gladbach 2, Welle 2,5, Tagessieger 2,5, Preis 3,5, Wertheimer Gruben 200, Siemens 175, Schindler 169,5, Weißkittel 222,5, Schulte 177,5, Ohmstede 187, Bergmann 187, Höpken 143,5, Norddeutscher Lloyd 146,5, Deutscher Börse 171,75, Altebahnleite 1 und 11,5200, III, 55,80.

Der Kassamarkt konnte sich allgemein beobachten, da die Banken und zahlreiche kleinere Kurträger erzielte. Die Börsenberichte betragen überwiegend 1 bis 2%, in einzelnen Werten auch erheblich mehr. Die Umläufe waren trotzdem von unbedeutend.

Die Viehrichtung wurde durch Materialnappheit begünstigt. Es gewannen u. a. Stral